

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit Illustrationen

Sonntagblatt



Amfliches Anzeiabblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 259.

Sonntag, den 4. November 1917.

157. Jahrgang.

Amfliche Anzeigen.

Seite 3 betr.:

1. Zunderbüchse im Kleinfandel.
2. Eintommensteuer-Berichtigung 1918.
3. Verkauf von Lebensmitteln (Kreis-Eintausf.)

Tageschronik

Englische Entlassung Ehren-Wilsons.
Neuer erfolgreicher Fliegerangriff auf England und Dänemark.

Großer Kohlenstreik in Wales.
Kerenski erklärt Rußland für erschöpft.
Gewitterschwiele in Italien.

Warum wir unsere friedensforderungen anmelden müssen.

Wir hämischer Gerechtigkeit weisen unsere Feinde darauf hin, daß Deutschland mit äußerster Beharrlichkeit seine Kriegsziele verfolgte und sich hinter einem Schwall verhörmungswürdigen Allgemeinheiten versteckte, in denen es sich augenscheinlich bemüht, sämtlichen Gegnern möglichst günstige Bedingungen in Aussicht zu stellen, um sie zu veranlassen, überhaupt erst einmal in Friedensverhandlungen einzutreten. Hundertfach ist bewiesen, daß diese halbwegsollen und butterweiche Taktik der maßgebenden deutschen Kreise, eingeschlagen unter Vorkommen Hülweg im vollsten Einverständnis mit der „demokratischen“ Reichsstaatsmacht, der völlig anders gartenen feindlichen Psyche unangemessen ist. Ihr erscheint sie einzig als ein sicheres Zeichen, daß trotz aller militärischen Erfolge unsere wirtschaftliche Kraft am Erlöschen und deshalb unser Friedensbedürfnis so zwingend sein müsse, daß wir den Krieg über kurz um jeden Preis zu beenden genötigt seien.

Daß unsere Feinde, England in erster Linie, durch unsere immer erneuten Friedensanerbietungen der eigene Krieges- und Egoismus maßloslich gestärkt und alle Widerstandstendenzen immer neuen Angriffen und Plutokratien angeporrt worden sind, die Tausenden unserer lieben Mitbürger ebenfalls Leben oder Gesundheit gekostet haben, kann erstlich gar nicht bestritten werden. Die furchtbare Verantwortung für diese verhängnisvolle Lasten abzumwälzen, wird auch den pflichtbewußten Sachwaltern der Reichsstaatspartei und der amtlichen diplomatischen Kreise nicht gelingen. Wir beneiden sie nicht darum. Alle ihre Bemühungen, die „amerikanischen“ All-entwischen und Vaterlandsparteiler durch die hübschmännlichen Anschuldigungen an eigener Staat mit dieser Schuld zu belästen, können vor der Kritik der Geschichte nimmer bestehen, und mit Ingrimm und Beschämung werden einst unsere Kinder und Enkel lesen, wie wohlwollende aber verkehrte, wellende Beuelegen ihre Väter immer aufs Neue in verbleibendem Irrewahn durch ein Meer von Blut gezwungen haben. Umso höher trachtet der Ruf des Kampfes und lebenden deutschen Volkes, das Befolgen seiner Führer auf der politischen Wählstätt anstreben und unentwegt den Kampf der Waffen gegen eine Welt von Feinden freudig durchgeführt zu haben. Die Einheit und Unerfährtheit der deutschen Kampftruppe geschützt und gewahrt zu haben, ist das unerlöbliche Verdienst Hinderburgs, zu dem unsere Volksgenossen mit selbstlosem Vertrauen aufstanden, und an den sich die Meute der jämmerlichen Weisfänger und Verleumder, die so breit in unserem öffentlichen Leben ihren Weisen treiben dürfen, denn doch nicht heranraagt. Hier ist die Grenze ihrer sonst höchst grenzenlosen Macht.

Ein charakteristisches Zeichen dafür, daß eine entschiedene, mit energiegelassen, positiven Forderungen auftretende Sprache der mittelmächtigen Diplomatie ihre dämpfende Wirkung auf den zur Schau getragenen Übermut der Weltmächte nicht verfehlen würde, liefert eine Information des „Tag“ aus Paris. Danach hat schon die Andeutung, daß das Verhalten der Entente im Verein mit den ungeheuren Erfolgen der alliierten Truppen an der Westfront in Wien die Meinung verurteilt, es sei eine Revision der Czerninischen Angebote un- ausweichlich, bei den französischen Kreisen drauß- liehern große Besorgnis ausgedellt. Es ist das

erste Mal, daß die Mittelmächte drohten, von ihrer militärischen Überlegenheit rüchtlidstollen Gebrauch zu machen. Ein deutlicher Beweis, welche Tonart bei jenen Raubgeiern angebracht ist, dürfte nicht geführt werden können!

Was rafften wir uns einmal auf und geben wir unumwunden jene Forderungen für den Friedensschluß, welche uns als unabänderliche Mindestbedingungen der Feinde gelten, laut und deutlich kund. Möge Deutschland entscheiden für eine Unterstellung Belgiens unter deutsche militärischen und politischen Schutz — bei im übrigen unbeschränkter Selbstverwaltung — ferner für eine Angliederung des Erzbecken von Brügge und eine Regulierung der Vogesen- grenze zu unseren Gunsten eintreten.

Die Unentbehrlichkeit des Besitzes der flandrischen Küste nebst dem gesamten Hinterland zur Sicherung unserer West- und Nordwestgrenze und insbesondere zum Schutze unseres kriegsindustriellen rheinisch-westfälischen Gebiets, dessen Gefährdung uns schließlich am Leben bedroht, ist durch eine Fülle von Tatsachen bis zum Ueberdruß erwiesen. Flandern ist nicht nur unsere Abwehr- und Angriffsbasis zur See und in der Luft gegen England, es würde — in englischen Besitz — umgekehrt in noch höherem Grade unsere Verteidigung und Kampftruppe schmerzt und mit dem sicheren Tode bedrohen. Die Gewalt über die belgische Küste ist deshalb schließlich eine Lebensfrage für das Deutsche Reich. Das hat — außer vielen anderen erleuchteten Köpfen, wie dem verstorbenen Generalgouverneur von Bissing — auch Hinderburg jüngst in seiner Drohung an den Alldeutschen Verband in Essen ausdrücklich erklärt. Damit ist die deutsche Politik ohnehin auf dieses Ziel moralisch festgelegt. Warum sich also nicht offen dazu bekennen?

Im Osten haben wir unsere Karten dagegen schon mehr als nötig aufgebedt. Dort mögen unsere ählichen Feinde erst einmal zeigen, ob sie friedenswillig und friedensfähig sind. Dann können wir weiter mit uns reden lassen.

Eine ausgiebige finanzielle Kriegsentfaltung in der oder solchen Werten verleiht sich außer einer vollkommenen kolonialen Schadenshaltung natürlich am Rande!

Ebenso wünschenswert ist es natürlich, daß auch unsere Bundesgenossen nach dem lobenswerten Beispiel Bulgariens (das seine Ziele offen bekann hat und dadurch diplomatisch im Verband am stärksten behält) ihre Forderungen unumwunden nennen und anmelden, damit die Entente nicht, durch die Unmenschlichkeit des Friedensgewinns in eine feste Entschlossenheit für freigelegte Beendigung des Krieges sich gewandelt hat.

Führt die deutsche Diplomatie den Verband auf solchen Wegen, so wird sie schnell das Vertrauen Aller gewinnen und den Übermut der Feinde brechen. Nur in diesem Zeichen werden wir wirklich und endgültig liegen. Die Sprache der selbstbewußten Macht haben alle Weltgenossen stets rasch und am besten verstanden.

Vom Kriege

Aus dem Westen

Ubenbericht der Obersten Seeresleitung.

Berlin, 2. November, abends. (Amflich.) In Flandern lebhaftste Tätigkeit an der Ufer.

Unbemert und ungehört vom Feinde haben wir in letzter Nacht unsere Linien von der Bergfront des Chemin-des-Dames planmäßig verlegt.

In der Nacht vom 1. November haben unsere Flieger London und englische Stützplätze erfolgreich angegriffen.

Zur Kampflage.

Berlin, 2. November. In Flandern hielt starke Feuer-tätigkeit besonders bei Dünne, bei Hüllfeld und Weichseln. In der Nacht über an und blieb auch in der Nacht sehr lebhaft. Zeitweise erreichte sie zwischen Poestapelle und Paaschendaale große Schärfe.

An der Westfront letzte das feindliche Feuer am Nachmittage bedeutend aus. Es erreichte gegen Abend von nördlich Brane bis Gurtebie große Stärke. Nach Umständen

Englische Fliegerangriffe auf englische und französische Stützplätze. Ein Feind mit starken Kräfte zum Angriff vor, der in unserem zusammengefügten Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer unter hohen Feindverlusten blutig zusammenbrach. Unsere Stellungen wurden restlos gehalten. Auch während der Nacht hielt das Feuer auf der ganzen Front an und ließ erst am Morgen des 2. November bei nebligem Wetter nach.

Deftlich der Waas steigerte sich das lebhafteste Stützplätzfeuer am Nachmittage stellenweise bedeutend und hielt bis zur Dunkelheit an. Nach kräftiger Feuerbereitschaft stießen westlich des Chateau-Mades starke feindliche Patrouillen vor. Sie wurden blutig abgewiesen.

Fliegerangriffe auf englische und französische Stützplätze. Berlin, 3. November. Eines unserer Bombengeschwader hat in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November die militärischen Ziele Londons und in den Hafenstädten Gravesend, Chatham, Ramsgate, Margate und Dover treffend und wirkungsvoll mit Bombengeschwader getroffen. In London, Chatham und Ramsgate brachen große Brände aus. Andere Bombengeschwader brachten große Verluste an den Dänischen Fronten sowie militärische Ziele hinter der flandrischen Front an und verursachten zahlreiche Explosionen und Brände. Alle unsere Flugzeuge sind zurüdgekehrt.

Die russische Verführung in Frankreich. Bern, 2. November. „Progres de Lyon“ vom 30. d. M. berichtet über weitere Zusammenhänge bei den Royalisten in Paris und der Provinz, so in Montpellier und Bordeaux. Aus den in Paris beschlagnahmten Dokumenten geht hervor, daß die royalistische Partei seit einiger Zeit Unbemittelte anwarb. Man hatte den Plan, anlässlich der Lebensmittellieferung Straßenzwischenfälle hervorzuweisen und politische Umdeutungen zu betreiben. Auch seien Verleumdungen und Adressen von Royalisten gefunden worden, die Waffen vorstellten, ferner Bestellungen und Aufträge auf Waffenlieferungen nebst einer Anzahl Briefschaften. Seit einiger Zeit seien Versuche in Paris und Provinz, die darauf abzielten, sich durch dauernde Besuche verbrecherischer Organisationen betrieben wurden.

Neuer Streik englischer Kohlenberleute. Haag, 2. November. Das holländische News-Büro meldet aus London: In ungefähr 80 Prozent der Kohlenbergwerke von Wales ist die Arbeit eingestellt. Hunderttausend Bergarbeiter sind ohne Arbeit.

Der Kampf gegen Ein-Fein. Amsterdam, 2. November. Wie die Wäster aus Dublin melden, wurden im Distrikt Corl 50 Ein-Fein verhaftet. Zwei Versammlungen, in denen der Führer der Ein-Fein-Bewegung de Valera am Sonntag sprechen wollte, wurden auf Grund des Nichtverpflichtungsgesetzes verboten.

Portgalester Schwindel über die englischen Schiffverluste. Amsterdam, 1. November. Geddes, Erster Vord der „Amstel“, hat heute im englischen Unterhaus gesprochen. Er sagte über die Veröffentlichung der Schiffverluste in der „Amstel“ das Besondere sehr erklären zu müssen, daß es sich als unzulässig herausgestellt hat, zu einer bestimmten Form der Veröffentlichung dieser Verluste zu kommen, die nicht zugleich dem Feinde sehr wertvolle Kenntnisse vermittelte, die er jetzt nicht besitzt. Der Feind ist nicht nur in Unkenntnis darüber, was vermisst worden ist, sondern er würde auch sehr gern die Schiffsverhältnisse regelmäßig monatlich für Monat, Woche für Woche oder sonst für bestimmte Zeitabschnitte erfahren. Die Deutschen behaupten, daß unser Schiffsaufstand so stark zurückgegangen sei, daß nicht genug Schiffe auf See seien, um ihre Unterseebootkommandanten in Stand zu setzen ihre Jagdheute auf solche Höhe zu halten.

Geddes erklärte ferner, daß im Gesamt-Schiffsaufstand 200 Schiffe verloren gegangen (1) seien, und fügte hinzu: „Seit April, dem Monat, in welchem die englischen Verluste am höchsten waren, sind bei beländlich herabgegangen, und zwar letzten in bemerkenswertem Maße. Der September war am befriedigendsten, der Oktober, wenn auch nicht ganz so gut, doch nur wenig schlechter.“

Na, es ist ja gut, wenn die Briten zufrieden sind. Wir sind es ja auch. Da heißt sich also mit!

Eigenartige Äußerungen im englischen Schiffverkehr. Das englische Schiffverkehrsblatt „Journal of Commerce“ vom 20. Oktober 1917 berichtet, daß in der letzten Woche die Schiffahrtsgesellschaft City of Dublin Steam Packet Company, deren Kraftschiffe zwischen Irland und England verkehren, ohne jede Erklärung ihre Schiffe nicht

auslaufen ließ. Die Folge hieron war, daß die für Wankel, Liverpool und andere englische Großstädte bestimmten Verladungen von lebendem Vieh nicht vor sich gehen konnten. Dieser Zustand, so fürstlich das englische Fachblatt, war um so schlimmer, als in Folge verschiedener Umstände die Viehkrankheitsmaßregeln von Dublin in die britische Welt verbreitet worden sind und bereits die kritische Periode erreicht werden ist. Tausende Stück Rindvieh, Schafe und Schweine, welche für die englischen Märkte bestimmt waren, wurden auf diese Weise in Irland aufgefressen und infolge mangelnder Untersuchungsmaßregeln zu einem nicht unbedeutlichen Teile dem Exporte ausgehört. Eine weitere Mitteilung besagt, daß die betreffende Schiffahrtsgesellschaft ihre Fahrt wieder aufnehmen werde, nachdem die Regierung alle Schiffe der Gesellschaft requiriert habe. Zu beachtlicher Weise wird gesagt, daß der Grund für die Sperrung der Schiffahrtsgesellschaft darin bestanden habe, daß die englische Regierung sich weigerte, gewisse Kriegsschiffe zu übernehmen.

Dieser ganze Vorgang ist bescheiden. Die englischen Schiffahrtsgesellschaften und vor allem auch die Bemannung der Schiffe lassen sich durch die amtlichen Neben, welche von einer Überwindung der Unterseegefahr seien, nicht blaffen. Wie die eingeweihten Kreise in England die Unterseegefahr einschätzen, ergibt sich aus diesem Vorgang, den man nicht gut verheimlichen konnte, auf das deutlichste.

Aus dem Osten

Des Sowjets Kritik an Terentjew.

St. Petersburg, 3. November. „Wsch. Wsch.“ vom 30. Oktober legt: Stobelew erklärte, es wäre besser gewesen, wenn der Minister bezüglich der Instruktion andere Worte gebraucht hätte, dies unjünglich, weil die Instruktion davon beruht, mit denen man sich nicht an die Gegner aufzulegen, sondern an seine Verbündeten zu wenden beabsichtigt. Von dem Inhalt der Erklärungen des Verordnungsamtes über die Lage der Armee hätte sich die Rede des Außenministers besser abgehoben, wenn er eine bestimmtere Antwort gegeben hätte, auf die Frage sofort und weshalb die russische Armee noch diese übermenschlichen Entbehrungen erdulden muß.

Das erschöpfte Ausland.

New York, 2. November. (Reuter.) Akeroff hat in Petersburg dem Vertreter der „Wsch. Wsch.“ erklärt haben, Russland sei erschöpft. Es sei kein Recht, von seinen Verbündeten zu fordern, daß sie fortan die Lasten des Krieges tragen.

Die inneren Ursachen.

Moskau, 2. November. Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Die Regierung verdingte über das Dänische Meeresgebiet die Diktatur und ernannte Spezialkommissionen zur außerordentlichen Befugnisse. Dazu wollten sie sich die „Petit Russen“ auf welche Macht sich diese beziehen? Hier wie überall wird der Appell an die gute Gewissen und alles Jureden nicht nützen, um die Ordnung wiederherzustellen und die Wiederaufnahme der Arbeit zu lehren. Da dieses Blatt bereits am 23. Oktober davon unterrichtet war, daß die russische Regierung Kommissare entsenden würde, so ist auch hier ersichtlich, wie sehr die Entente in russische Verhältnisse eingreift.

Petersburg, 2. November. (B. T. M.) Der Verordnungsamtsausch beim Verordnungsamt hat entschieden, daß die nationalen Wirtschaftsministerien das Recht haben sollen, überall, wo sie es für nötig halten den Kriegszustand zu erklären.

Petersburg, 2. November. (B. T. M.) Ein Erlass der Regierung unterzieht den Verwaltung der Fabriken und Werksstätten, Arbeitern Geldstrafen aufzuerlegen.

Auf der Transbaikal- und auf der Amurbahn ist der Betrieb angesichts der hartnäckigen Widerstände von einem bevorstehenden bewaffneten Vorgehen der maximalistischen Truppen eingestellt worden. Der Militärkommandeur von Bialystok erklärt heute außerordentliche Vorkehrungen um die Ordnung anzuführen zu erhalten. Er hat der Garnison befohlen, den zivilen und militärischen Behörden frage-lose Unterstützung zuteil werden zu lassen und mit Gewalt alle Hindernisse zu beseitigen. Mehrere Teile (1) der Petersburger Garnison begaben sich in Panzerstrafzügen zum Generalstab des Petersburger Militärbezirks, und erklärten sich bereit, die Regierung zu unterstützen.

Der Staatsanwalt in Siew teilte der Regierung mit, daß der ukrainische Nationalrat und das Generalgouvernement der Ukraine eine besondere Truppenmacht von ukrainischen Soldaten aufstellen.

Gefährliche Lage der russischen Juden.

St. Petersburg, 2. November. Die Lage der russischen Juden ist auch unter der neuen Regierung recht unjünglich. Von verschiedenen reaktionären Organisationen wird seit den ersten Tagen der Revolution eine eifrige Hege gegen die Juden betrieben, die besonders in letzter Zeit außerordentlich heftig geworden ist. An verschiedenen Stellen hat diese Hege denn auch schon ihre Wirkung ausgeübt, es haben in einer ganzen Anzahl russischer Städte, darunter Jekaterinow, Orel und Sambo umfangreiche Judenverfolgungen stattgefunden, die besonders in der letzten Zeit gang und gäbe die Form eines regelrechten Pogroms annehmen. Diese Ereignisse haben in der gesamten russischen Judenheit eine starke Beunruhigung ausgeübt.

Der Krieg gegen Italien

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 2. November. Am unteren und mittleren Tagliamento sind wir in Fühlung mit dem Feinde. Italienische Truppen, die sich noch östlich des Flusses zu halten suchten, wurden geworfen oder aufgerieben, wobei erneut mehrere tausend Gefangene in die Hand der Verbündeten fielen. Im Fella Gebiete und im Bereiche des oberen Tagliamento nimmt das Vorgehen unserer Armeen den beachtlichsten Verlauf. In mehreren Stellen mußte feindlicher Widerstand gebrochen werden.

Die wilde Nacht über den Tagliamento.

Berlin, 2. November. Am Tagliamento wurde der Kampf bei dem Flüßchen zwischen dem Fella-Zal und dem Adriatischen Meere noch hollenden italienischen Brigaden gegen über den Fluß gewonnen. Die schweren Divisionen der italienischen Armee auf dem Wüsten Gebiete der Bergkette von den Alpen nach der gewaltigen Größe der Niederlagen in Italien. Die gesamte

Entente betrogen hat, zu verleitern. Zahlen und Tatsachen zeigen mehr als Worte.

Die Wiener Allg. Ztg. berichtet von der italienischen Grenze: Zu Fußgehenden des Tagliamento staut sich die Menge der hochgeschwollenen Fluß zu durchschwimmen. Die gesamte Mannschaft hat die Gelände zumeist in Stiche gelassen und die Weide zu ihrer Flucht benutzt. Überall sieht man Waffen und Munition, die die Flüchtenden fortgeworfen haben. Die Fliehende sind nun gegenüber völlig machtlos.

„Dass Chron.“ meldet vom Dienstag aus Rom den Beginn von Massenaushebungen in Italien. Laut Zürcher Meldungen trat der römische Korrespondent der „Morning Post“: Der Stützpunkt der italienischen Truppen bei San Daniele am Tagliamento machte, daß die italienische Heeresleitung bekannt gibt, eine weitere Rücknahme der Seereschiffe auf die Linie Spilimberg-Bardonecchia-Cavrie notwendig. Damit wird indirekt zugegeben, daß es den geologischen Jungs-Armeen unmöglich war, sich am Tagliamento zu behaupten. Die englischen Militärkritiker bezweifeln hieran anfänglich, daß das Schicksal der in den fernen Alpen sich noch haltenden italienischen Truppen größte Sorge erwecke, da diese von der Gefahr feindlicher Abzweigung im nachsten Maße bedroht seien.

Das französische „Mitgefühl“.

Serve ist nicht in der „Victoire“: Die Deutschen haben uns viermal die Überlegenheit in der Offensive bewiesen, indem sie den letzten italienischen Stützpunkt in der Schlacht von Asiago, um Paris bei uns und unsere Verbündeten zu ergreifen. Jetzt möchte man gewisse Strategen fragen, ob sie noch immer an die Unmöglichkeit des Bewegungskrieges glauben. Wir haben zu Beginn des Krieges die anglofranzösischen Truppen fernem gehalten, die die Italiener jetzt durchziehen. Wie sind uns unsere italienischen Stimmesbrüder so teuer (!) gewesen, wie jetzt in der Stunde ihrer Prüfung, nie werden wir vergessen, wie dankbar wir ihnen sein müssen, daß sie 1915 in den Krieg eingetreten sind. Seit in der Stunde ihrer Not gingen sich alle Franzosen (Genitalidee) und reiben die Bruderknien dem edlen Lande Victor Emmanuel, Gertrudis und Wirtung.

Gewitterwolke in Italien.

Berlin, 3. November. Ueber die italienischen Kriegserfolge wird in „A. M.“ berichtet, die Zahl der Toten und Verwundeten betrage bereits über eine Viertelmillion Mann. Der Hauptteil der Jungsarmee weiche auf den Westfront zu organisieren. Möglichst rasch werde die italienische Heeresleitung auch noch eine weitere Zurücknahme der Armee für ratsam halten, um zunächst eine vollständige Lösung der hart gekämpften italienischen Truppenverbände von Feinde herbeizuführen.

Während die italienischen Kriegsheerführer Gebuld preigen und auf die Hilfe der Entente hinweisen, herrscht im Lande Gewitterwolke. Das Volk sagt, daß etwas Furchtbares geschehen sein müßte und wartet mit ängstlicher Spannung, daß ihm die nächsten Stunden die Aufklärung bringen.

Bern, 2. November. Ein in einer Stefaninbildung als er mordet genannter Balfour war Generalvertreter römischer Hospitäre und einer der Hauptwundenträger der italienischen Freimaurerei. Sowohl über seine Ermordung, wie über die Überwachung der Häuser bekannter italienischer Freimaurer, war bisher keine Nachricht in das Ausland gedrungen. Die Stefaninbildung soll vermieden, daß Anschläge auf die Entente in der Stadt Venedig, vor der Haupturteil verhandelt werden sind. (Die italienischen Gegenpartei bekanntlich die Bräutlingen der Interventionisten. D. W.)

Venedig eine offene Stadt?

„Dass Welt“ meldet aus Rom: Das in die Gefangenen gerichte Venedig ist als offene Stadt erklärt worden, um die unermesslichen Kunstschätze der Stadt Venedig, vor der Vernichtung zu bewahren. Die fremden Konsulate vor der Abend am Sonntag abend hieron die Verantwortung durch die Regierung. Das englische Blatt fügt hinzu, daß noch besondere Schutzmaßnahmen von der Regierung für die Städte Treviso und Padua besprochen.

Italiens Unversehrtheit wird garantiert.

Berlin, 2. November. Ein „Sonnens“ Telegramm meldet aus Rom: Die Vorkämpfer Englands, Frankreichs und Spaniens haben in einem gemeinsamen Schritt der Regierung in Rom die Integrität des italienischen Staatsgebietes garantiert. Der amerikanische Vorkämpfer hat im Namen des Präsidenten Wilson die gleiche Erklärung abgegeben und die tatkräftige Hilfe Amerikas im Wechselkampf gegen die Feinde zugesichert.

Wenn die Entente so sicher wäre, daß die großartig angeordnete Hilfsaktion die Lage nicht weiter verschärfen werde, dann brauchte es diese feierliche Garantie nicht.

Auch Belgien, Serbien, Montenegro und Rumänien besitzen diese Garantie. Sie hat ihnen nichts gebracht.

Der König von Italien wieder in der Kriegszone. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Rom meldet, kehrte der König in Begleitung Orlando am Donnerstagmorgen in die Kriegszone zurück.

Der Seekrieg

Neue U-Boot-Beute.

Berlin, 2. November. (Mitteil.) Im Spergegebiet am England wurden durch unser U-Boote wiederum vier Dampfer und zwei Segler versenkt, darunter ein Dampfer, der aus einem großen geladenen Gletschergeschiffen war, sowie die beiden englischen Segler „Cypria“ mit 1250 Tons, Kow und Kreide, von England nach Savanah, und „Zem Hoper“.

Kein deutsches Torpedoboot gesunken.

Berlin, 2. November. (Mitteil.) Die schwedisch-dänische Presse brachte am 1. November eine Nachricht über das Sinken eines deutschen Torpedobootes infolge Minenexplosion im südlichen Teil des Dore-Sundes. Die Nachricht ist unzutreffend.

Der Krieg mit Amerika

Die amerikanische „Freiheit“.

Christiania, 2. November. Dem „Ausefunder“ Emdenreporter zufolge erzählt ein aus Amerika zurückgekehrter Norweger, mit ihm zusammen seien in an der Küste von Norwegen, die im Begriff standen, nach Norwegen heimzukehren, bevor die den Ausländern gestellte Frist abgelaufen sei, auf dem Bahnhof Sankt Augustin an und ihnen verboten worden, das Land zu verlassen, unter Hinweis auf neue Bestimmungen.

gen. Alle jüngeren Leute in Amerika wurden sehr numeriert und der Reihe nach einberufen, je nachdem Raum auf den Greizerplätzen werde. Die meisten Norweger der Stillmeerflotte verweigerten aber den Militärdienst, weil sie angegriffen Gefangnisstrafe. Man habe den Eindruck, daß die zugewiesene Einpanzerung zum Kriegszweck ausgehen werden.

Der amerikanische Pumpschwengel.

Washington, 1. November. Central News-Weltung. Die Vereinigten Staaten haben England 435 000 000 Dollar geliehen.

Die Neutralen

Bedingte Freilassung norwegischer Schiffe aus Amerika. Washington, 1. November. Reuter meldet: Amerika, die Vereinigten Staaten und Norwegen ist ein Abkommen den zuzustande gekommen, wonach zwei der in amerikanischen Häfen festgehaltenen Schiffe unter der Bedingung, daß sie eine Weile machen und sofort zurückkehren, freigelassen werden. Dies soll den Weg für ähnlich bedingte Abkommen werden, die Bezug auf die übrigen norwegischen Schiffe, die hier festgehalten sind, haben.

Wilson's klingende Beweggründe

Wie der Londoner Korrespondent des Pariser „Journal“ mitteilt, hat die Agentur „Central News“ einen Washingtoner Bericht über folgenden Zusätsfall erhalten:

Der Vertreter einer neutralen europäischen Macht soll in einer vertraulichen Unterredung mit einem neutralen Diplomaten behauptet haben, nach der Kriegserklärung habe Wilson der Welt Morgan die Kosten seiner Präsidentenwahl bezahlt, die bekanntlich außerordentlich hoch waren. Diese große Schuld soll in amerikanischen Währungswerten bedingt werden sein. Ein amerikanischer Beamter, von dem der neutrale Gesandte diese Mitteilung erhielt, habe hinzugefügt: „Bekanntliche Unternehmungen sollen monatlich aus diesem Anlaß große Summen auf das Konto Wilsons einzahlen.“ Der Gesandte soll dazu bemerkt haben, daß die derzeitige Beschäftigung sei in Europa, nicht möglich. Er behaupte es, mit einer derartigen Regierung unterhandeln zu müssen.

Die Äußerung des neutralen Gesandten wurde Wilson hinterbracht. Wilson hat eine genaue Untersuchung einleiten lassen, in deren Folgen der amerikanische Beamte, der diese Mitteilung gemacht hatte, wegen Verleumdung verhaftet wurde. Bis jetzt hat die amerikanische Regierung gegen den Gesandten nicht eingeschritten. Der Korrespondent des „Central News“ bemerkt, die Äußerung habe in New York über das Ansehen des Vermögens Wilsons gewundert. Die Sozialisten behaupten, der Arbeiterführer Comper erhalte jeden Monat von den großen Rüstungsunternehmen erhebliche Beträge, um unter der Arbeiterschaft die kriegerische Begeisterung anzufachen, Comper ist mehrjährig Milliardär. Da „Central News“ eine offizielle Nachrichtenagentur ist, so will das „Journal“ die Veröffentlichung dieser Mitteilung mit Meinungsverschiedenheiten zwischen England und den Vereinigten Staaten über die Kriegserklärung und die Kriegsgeldleistungen von denen man schon seit einiger Zeit in gewissen Kreisen spricht.

Da dieser Meldung der „Central News“ sagt eine Geneser Meldung der „Wsch. Ztg.“ noch folgende Tatsache, die durch offizielle Untersuchungen eines Komitees des amerikanischen Kongresses festgestellt wurde, hinzu:

Das deutsche Finanzangebot vom Dezember 1916 wurde bekanntlich nach einer Woche von Präsident Wilson mit einer Briefnote an sämtliche kriegführenden Staaten beantwortet. Es ergab nun in der New Yorker Börse ungeheures Aufsehen, daß eine Gruppe von Spekulanten, an deren Spitze der bekannte Börsenmann Barney Baruch stand, gelang, durch eine ungeheure Wapelspekulation ungefähr 20 Millionen Dollars zu verdienen. Es wurde sehr bald in aller Öffentlichkeit angegeben, daß Herr Baruch direkt von Wilson, mit dem er schon seit vielen Jahren befreundet war, von der bevorstehenden Ablehnung dieser Friedensnote vorab in Kenntnis gesetzt wurde und infolgedessen seine Spekulation in voller Sicherheit vornehmen konnte.

Der Standbald wurde damals so groß, daß schließlich ein Komitee eingesetzt werden mußte, um die Verhältnisse, die von spekulativen Bankiers und Politikern erhoben worden, zu prüfen. Die Verleumdung Baruchs wurde sich auf seine Unterzeichnung eines Interdiktions des Lord George in London gegen hatte und aus dem Baruch geschlossen haben sollte, daß England zu Friedensverhandlungen geneigt sein würde. Da in den Worten Lord George tatsächlich nichts Derartiges enthalten war, flammte sich Herr Baruch an das eine Wörtchen „aber“, das einen belagerten Herrn Kebschlag in den Konferenzen Lord Georges einleitete. Obwohl es nun den Widersägen der erfolgreichen Kriegsgewinn gelang, nachzuweisen, daß einige nähere Verwandte Wilsons von der Ablehnung der Note vorher Kenntnis hatten, und daß einer davon in gewissen Beziehungen zu Baruch gelanden hatte, kam das Komitee doch zu dem Erkenntnis, daß sich „nichts Unlauteres“ ereignet hätte.

Diese Einzelheiten sind offiziell einwandfrei festgestellt worden. Es ist nun sehr interessant, daß Herr Baruch, der mit Wilson schon zu einer Zeit befreundet war, als Wilson noch Gouverneur von New Jersey war, sich auch unter dem Namen befindet, wie die erste Baruch Wilsons zum Präsidenten (1912) finanziert hatten. Er hatte Wilson überhaupt erst durch Herrn William C. C. Combs, den Bankmanager der ersten Wahl Wilsons, kennen gelernt. Da die finanzielle Beihilfe Wilsons dem Herrn Baruch durch die erfolgreiche Dezember-Operation annehmend befristet wurde, entwickelte sich an deren Stelle ein politisch-gesellschaftlicher Gehörgang. Man mag das Tausende denken, wie man will, es ist immerhin jenseitig, daß diese 1914 — auf jeden Fall zweifelhafte — Spekulation kurz nach der Kriegserklärung auf Deutschland zum Vortage des Nationalrats für Vertreibung eingesetzt wurde, in welcher Stellung er zu einem hohen, angesehenen Mitgliede der sogenannten Kriegsinstitutens wurde. Es ist überaus möglich, hinzuzufügen, daß es mit Begehren seinen Sitz an der Spitze im Wallstreet für 50 000 Dollar verkaufte, um eines der höchsten Aemter des gegenwärtigen Amerikas zu besetzen.

Wir geben einwärtig diese Darstellungen, die zu noch 66 geltend weiterer Förderung sein werden. Bemerkenswert ist es jedenfalls, daß die Maßregeln, welche gegen Wilson in der amerikanischen Politik an die Öffentlichkeit gelangten.

Moderne

Damen-Bekleidung

Bluse aus reiner, guter Seide, fesche Form	17⁵⁰	Jackenkleid aus tadellos. Wollstoff, marine, grün schwarz	95	Paletot aus farbigen Stoffen, fesche Gärtelform	62
Bluse aus Palette Seide kariert, neue Muster	24⁵⁰	Jackenkleid aus vorz. Wollstoff in allen mod. Farben	120	Paletot aus vorzähl. Wollstoff, großen Taschen, offen u. geschlossen zu tragen	75
Bluse aus reiner weicher Seide, elegante Ausführung mit Knopfgarnitur	28⁵⁰	Jackenkleid aus mod. Wollstoff mit Pelz, eleg. Ausfüh.	235	Paletot aus mod. lauschigen Stoff, ganz vornehme Ausführung	115
Rock aus Wollstoff, in marine und schwarz, moderne Form	33	Kleid aus feinem Wollstoff, aparte Form verschiedene Farben.	75	Mantel aus neuesten Stoffen, in Mantel-Kleidform gearbeitet	78
Rock aus kariertem Wollstoff, flotte Form, vorzügliche Verarbeitung	46	Kleid aus reinseidenem Taffet mit farbiger Stickerei, jugendl. fesche Form	110	Mantel aus Astrachan-Samt oder Seide elegant ausgeführt	95
Rock aus reiner Seide, marine, braun, schwarz	68	Kleid aus Crepe-de-Chine-Seide, verschied. Farben, hochm. verarbeitet	165	Mantel aus vorzähl. Wollstoff mit Pelz, in fescher Form	240

Anerkannt große Auswahl, zu streng festen, billigsten Preisen.

Brummer & Benjamin, Halle

Große Ulrichstraße 23/24.

Heute mittag 12 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unsere heißgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gertrud Wolf

Hilfsschwester vom Roten Kreuz Lazarett Kaserne.

Wir bitten um stille Teilnahme an unserem großen Schmerz. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Die Beerdigung findet Montag, den 5. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofs aus statt.

Namens aller Hinterbliebenen

G. Wolf, Kreis-Feuersozietäts-Inspektor.

Merseburg, den 2. November 1917.
Lindenstr. 13.

Heute verschied unsere gute, von uns allen geliebte Mitschwester

Gertrud Wolf

Hilfsschwester vom Roten Kreuz.

Ungeachtet ihres zarten Körpers hat sie ihre ganze Kraft in treuer Pflichterfüllung in den Dienst des Vaterlandes gestellt.

Sie wird uns allen unvergessen sein.

Die trauernden Schwestern des Lazarettes Kaserne.

Merseburg, den 2. November 1917.

Gelegentlich der Verteilung von Rübenschnitzeln an die Bierdebüßer empfehlen wir zur besseren Haltbarkeit und Aufbewahrung die Schnitzel zu dörren und wir stellen hierzu unsere Vorräte zur Verfügung. Reflektanten wollen die näheren Bedingungen von uns einfordern.

Merseburg, den 3. November 1917.

Stadtbrauerei Carl Berger.

Kristall-Steinspeisesalz

GRAT AUF ABNAHME IN 100 BEW. 50 Pf. Originalpackungen ab Fabriklager, **Hernburgerstrasse 25/27**, wie in Postpatenten 4 1/2, Sto. netto empfohlen

H. Gildenpfennig
Produkte der Stäpfurter Berg- und heimischen Industrie
Stassfurt.

Restauration

in **Naumburg a/S.**, in guter Lage — Mitte der Stadt — belegenes **mittleres Restaurant**, ist zum 1. Januar 1918 oder später **preiswert** zu verpachten. Reflektanten wollen ihre Adresse unter **N. S.** in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Auktion

in der **Städtischen Pfandleih-Anstalt**
Mittwoch, 14. November 1917, vorm. 9 Uhr.

Zur Versteigerung kommen die Nr. 32548 bis 36477 und zwar Uhren, Betten und sonstige nicht beschlagnehmbare Gegenstände.

Bis Dienstag, den 13. November, mittags 12 Uhr, können obige Pfänder noch eingelöst oder erneuert werden.

Der Aufsichtsrat.

Wenden Sie sich wegen preiswerter u. gediegener

Möbel

an
O. Scholz Ww.

Telephon Nr. 458 Merseburg a. S. Gotthardstr. 34.

Rechtsauskunftsstelle

des D.-E. Frauenbundes eröffnet

Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft und Rat in Rechtsfragen und sonstigen Angelegenheiten.

Sprechstunde von 10 bis 12 Uhr Mittwochs

Donnerstag von 6-7 Uhr, Maximstraße 4 (Soll) Merseburg.

Schriftliche Anfragen sind an die gleiche Adresse zu richten.

Pferde zum Schlachten

läuft
Felix Möbius
Hofschlächterei,
Tietz-Steiner Nr. 3,
Fennsgraben 531.

Kammerlichtspiele!

Connabend, Sonntag, Montag, Dienstag!

Namenlos wird das Aufsehen sein, welches unser heutige nur konkurrenzlose Spielplan machen wird!

Schöne Frauen im Film. die Talent mit Geist verbinden, sind die Stärke der Kinematographie. Das Publikum vergöttert sie.

Mia May

wird in diesen Tagen in aller Munde sein und Tausende werden zu ihr strömen, um sie zu bewundern in ihrer großen Film-Neuheit.



Ein einsam Grab!

Das Leben einer schönen Frau in Schuld u. Sühne 5 Akte. über den Tod hinaus. 5 Akte.

Es war einst ein Prinzepschen! Feinsinniges Liebesspiel in 3 Akten.

Sonntag nachm. 3-5 Uhr:

!!! **Große Jugend-Vorstellung.** !!!

Der kleine Detektiv! Reizendes Kinderbild in 3 Akten.

Für Erwachsene: 5 7/8, 7 1/2, 10 Uhr!

Heute Anfang 7 1/2 Uhr! Die Direktion.

Wir erwarben das Riesenspiel:

„Graf Dohna und seine Mäwe!“

Das größte Marine-Schauspiel, was bis jetzt erschienen.

Große Tage in Sicht!

Schriftseker

für Tabellen und glatten Satz werden für dauernd eingestellt

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt

Ludwig Balg

Hälterstraße 4. Merseburg Hälterstraße 4.

Verantwortliche Redaktion: Politisch: L. Balg, Lokales und Vermischtes: A. D. Götting, Sport und Anzeigen: M. Döschelmer. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, L. Balg, sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Ueber den Reichskanzler-Graf

und sein Drum und Dran wird noch aus Berlin berichtet:

Graf Hertling bleibt noch bis Montag oder Dienstag in Berlin, um die ersten amtlichen Beziehungen anzuknüpfen, um weitere Schritte zur Lösung der Personalfragen der Reichsleitung zu tun. Es dürfte noch 14 Tage bis zur endgültigen Besetzung aller Aemter dauern.

In politischen Kreisen verlautet, daß Herr Dr. Helfferich an die Spitze einer Kommission von hervorragenden Vertretern der Industrie treten wird, die den Auftrag erhalten soll, die wirtschaftlichen Vorbedingungen des Friedensschlusses zu studieren und die entsprechenden Maßnahmen vorzubereiten. Er wird dadurch dem Bereiche parlamentarischer Tätigkeit entzogen und kehrt auf ein Gebiet zurück, auf dem er nach Ansicht von Fachleuten Erprobung und Verbleibvolles leisten kann.

Herr Dr. Mayer, der an neuralgischen Schmerzen leidet und auf ärztliche Anordnung bisher den größten Teil des Tages im Bett verbringen mußte, befindet sich auf dem Wege der Besserung und wird Anfang der nächsten Woche soweit hergestellt sein, daß er die Reise von Stuttgart nach Berlin wird unternehmen können.

Man denkt übrigens daran, an Stelle des Letzteren, der das dritte deutsche Mitglied der Reichsregierung sein würde, den Geheimrat Dove zum Botschafter zu ernennen. (1).

Eisenbahndirektor v. Breitenbach behält angeblich sein Ressort und steigt nur die Stellung als Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums nieder. Die Verhandlungen mit dem Führer der national-liberalen Landtagsfraktion, Geheimrat Dr. Friedberg, der stellvertretenden Ministerpräsidenten in Preußen werden sich, haben dem Vernehmen nach heute Aussicht auf Erfolg. Die Ermächtigungen für die Neuweisung des Chefs der Reichskanzlei sind noch nicht abgeschlossen. Es kommen Parlamentarier wie Nichtparlamentarier für diese Stelle in Betracht.

Das „Berl. Tagbl.“ beschäftigt sich nachdrücklich das Mitteilungsamt Dr. Helfferichs. Eine Entschädigung sei indes noch nicht gefallen.

Die preussischen Parteiführer bei Breitenbach.

Berlin, 2. November. Die preussischen Parteiführer sind nach dem „B. Z.“ gestern von dem derzeitigen Vizepräsidenten des Staatsministeriums von Breitenbach zu einer Rundfrage über die innerpolitische Lage empfangen worden. Von konservativer Seite wurde bei dieser Gelegenheit kein Hehl daraus gemacht, daß man nur geringen Wert darauf legen könne, nach getroffener Entscheidung gehört zu werden.

Die Fortschrittspartei und Hertling.

In einem Artikel der parteiamtlichen „Ab. Corr.“ wird über die Stellung der Fortschrittspartei zu dem künftigen Kanzler gesagt: „Von Standpunkte der fortschrittlichen Volkspartei sprechen gegen diese Lösung der Kanzlerfrage gewichtige Bedenken. Sie stützen sich auf die Vergangenheit des Grafen Hertling und seine innerpolitischen Anschauungen. Aber wie die Verhältnisse bei uns liegen, kann keine Partei für sich beanspruchen, den Ausschlag bei der Wahl des Kanzlers zu geben. Es handelt sich um die Wahl der Mehrheitspartei, bei der jede Partei Bedenken zu überwinden hat. Es muß anerkannt werden, daß Graf Hertling vor der Übernahme des Kanzlerspostens sich mit dem Parlament in Verbindung gesetzt und daß er die Ansicht hat,

in enger Fühlung mit dem Parlament die Regierung zu führen. Wenn er sich früher als Gegner der Parlamentarisierung bekannt hat, hat er jetzt de facto auch in Bezug auf die parlamentarischen Entgegenkommen gezeigt durch die Bereitwilligkeit, Parlamentarier in die Regierung hineinzunehmen. Er beschäftigt sich vom Kaiser freie Hand in Bezug auf die Ernennung seiner Mitarbeiter auszubitten. Wenn er auch gegen eine geschriebene Aenderung der Verfassung Einspruch erhoben hat, ist er doch tatsächlich dem Gedanken weit entgegengekommen, daß das Parlament nicht ausgeschaltet werden darf.

Hindenburg beim Kaiser in Berlin.

Berlin, 2. November. Der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Berlin, 2. November. Generalfeldmarschall von Hindenburg ist heute früh kurz nach 10 Uhr auf dem Bahnhöfe hier eingetroffen. Der Generalfeldmarschall, der außerordentlich frisch und wohl aussehend, wurde von der schnell angekommenen Menge mit lebhaften Hochrufen begrüßt und begab sich in einem Automobil durch die heute wegen des Sieges am Taglamente noch festlich geschmückte Stadt nach dem Generalfeldmarschallgebäude, wo er, wie bei früheren Gelegenheiten, Aufenthalt genommen hat.

„Hindenburg und Ludendorff.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Hindenburg und Ludendorff“:

Schlag auf Schlag laufen die Siegesnachrichten von dem italienischen Kriegsschauplatz ein. Von Stunde zu Stunde wächst die Zahl der Gefangenen und der erbeuteten Geschütze. Unter aller Dasein für die tapferen Truppen steigert sich ins Ungemessene. Dieser unser unerschöpfliche Dant gebührt aber in erster Linie den beiden Männern Hindenburg und Ludendorff, die wie bei allen großen Operationen, auch bei dieser ihre gegenseitige Liebe sind. Welch ungeheurer Entschluß und Willenskraft, welch großes Vertrauen auf ihr eigenes Können und auf ihre geistige Ueberlegenheit gegenüber den Gegnern gehört dazu, sich in jenem größten Entschluß, der bisher im Kriege gefaßt worden ist, durchzuführen.

Während im Westen die Engländer und Franzosen mit bisher noch nie dagewesenen Kräfteanstrengungen unsere Front an zwei räumlich weitgetrennten Stellen zu durchbrechen, stehen Hindenburg und Ludendorff mit starken Kräften eine Operation gegen Italien ein und führten sie unbedeutend von den maßlosen Anstrengungen unserer Gegner an der Westfront erfolgreich durch. In dieser ersten Arbeit ringen jene beiden großen Heerführer, unbedeutend von den äußeren Einflüssen aller Art, sich zu einem Entschlusse durch, den sie militärisch und militärisch-politisch in dem Augenblicke für den gegebenen Fall. Welch schwere Stunden müssen jene beiden Männer, auf deren Schultern diese ungeheure, noch nie dagewesene Verantwortung ruht, durchgemacht haben, ehe sie den Willen zu dieser Tat, die uns jetzt ungezählte Vorreiter bringt, zur Durchführung gebracht haben. — Dazu gehört nicht nur allein militärisches Können, nicht nur richtiges Beurteilen der Kräfte unseres Gegners und ihrer Widerstandskraft, hierzu gehört auch das richtige Einschätzen der Rinde des eigenen Heeres, der Verbündeten, wie der feindlichen Mächte. Klarer Militarismus, ohne erste politische Vertiefung hätte es nicht vermocht, unsere Heere dahin hinführen zu können, wo sie heute sind. Wo deutsche Heere heute ihren Mann stehen, wo deutsches Schwert in Verteidigung und Angriff hinführt steht, danken wir es in erster Linie Hindenburg und Ludendorff, ihrem unerschöpflichen Können und ihrer festlichen Größe.

Graf Czernin kommt nach Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet: Wie verlautet, beabsichtigt der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Czernin, am Montag dem neuen Reichskanzler einen Besuch in Berlin abzustatten. Es ist ein außerordentlich wichtiger Besuch und zugleich ein Zeichen der ausgesprochenen Beziehungen zwischen den verbündeten Regierungen, daß Graf Czernin mit Rücksicht auf das hohe Alter des Grafen Hertling nicht erst dessen Antrittsbesuch in Wien abwartet, um mit ihm in persönliche Fühlung zu treten.

Verzögerung der Landtagsstagnation.

Die „V. Pol. Nachr.“ berichten: Der Wechsel im Präsidium des Reichstagsministeriums wird zweifelsohne eine Verzögerung der ersten Session und der Landtagsvorarbeiten zur Folge haben, denn der Ministerpräsident wird diese Vorarbeiten selbst einbringen wollen. Das aber kann der Natur der Sache nach nicht eher geschehen, als Graf Hertling dem Reichstages sich vorgefellt hat. Dieser dürfte voraussichtlich um die Mitte dieses Monats versammelt werden. Man kann daher damit rechnen, daß die erste Session der Reichstages und Herrenhausvorarbeiten nicht vor der mit dem 19. November beginnenden Woche wird stattfinden können.

Umöglichung der Schnellzugzuschläge in Aussicht.

Mit der Einführung der Ergänzungskarte im Schnell- und Sitzzugverkehr ist der Zweck eine Besserung der Schnellzüge zu erreichen und mit der pünktlichen Beförderung der Schnellzüge die Bewältigung des Güterverkehrs entsprechend den Anforderungen der Seeres- und Volksernährung sicherzustellen, zur Verzögerung der Eisenbahnverteilung erreicht worden (?). Die Benutzung der Schnell- und Sitzzüge ist zwar keineswegs übermäßig, aber doch auf ein solches Maß zurückgegangen, daß die bedauerlichen und bedrohlichen Störungen in der Beförderung des Kriegsgutes und des notwendigen Heimatsbedarfes, die zu Beginn des Herbstverkehrs aufgetreten waren, in den kommenden Monaten voraussichtlich (1) werden vermieden werden können. Es wird daher nicht daran gedacht, die Maßnahmen der Fahrpreisunterstützung abzumildern, wenn auch vorarbeiten diesem muß, den Anregungen auf Aenderung der Ergänzungskarte nach eingehender Prüfung ihrer Wirkungen Folge zu geben.

Gezogen hat sich die Eisenbahnverwaltung in der Lage gesehen, auf die ursprünglich in Aussicht genommene allgemeine Beschränkung des Reisevermögens nicht auszuführen, sondern das reichliche Publikum zu verzichten. Mit Rücksicht darauf, daß beim Ein- und Ausladen der Gepäckstücke überwiegen Frauen tätig sind, wird lediglich für das einzelne Gepäckstück das Höchstgewicht auf 10 Kilogramm festgesetzt werden. Dagegen ist eine Beschränkung in der Gewichtszahl des gesamten Gepäcks des Reisenden nicht in Aussicht genommen. Von der Bestimmung, daß das einzelne Gepäckstück nicht mehr als 50 Kilogramm wiegen darf, sollen in besonderen Fällen Ausnahmen zulässig sein; insbesondere werden für die Beförderung von Mutterkoffern usw. Erleichterungen gemacht werden.

Deutschenheimat Wien-Berlin.

Zwischen dem Präsidenten des Reichstages und des österreichischen Kriegsrats hat aus Anlaß des Sieges am Taglamente ein herzlicher Deutschenheimat stattgefunden.

Landwirtschaftsminister und Volksernährung.

Berlin, 2. November. In der heute wieder aufgenommenen Verhandlung im Staatsauswahlsausschuss des Reichstages der Landwirtschaftsminister von Eickenhardt-Rothe aus, die Vorgesandten der Zukunftsfähigkeit seines Ressorts und besorgens die Staatskommission für die Volksernährung ist betont, daß zur Zukunftsfähigkeit des Militarismus alle auf Förderung der Produktion gerichteten Maßnahmen gehören, während dem Staatskommissar die Sorge für Erhaltung, Bewirtschaftung und Verteilung der Nahrungsmittel übertragen sei. Ver-

Der verfloßene Neßdorf.

Roman von G. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

5] Käthe preschte die Lippen zusammen, als sie Mariannes Bewegung sah. Mit einem dunklen, traurigen Blick sah sie in das schöne Gesicht der Schwester. Aber sie legte kein Wort. Schweigend gingen sie eine Weile nebeneinander her. Endlich entriß sich Marianne ihren recht angenehmen Gedanken und trällerte ein Liedchen vor sich hin. Wenn ein neuer Zeitvertreib in Aussicht war, befand sie sich immer in guter Laune. Dann blinzelte sie die Schwester forschend an.

„Run, Käthe — was sagst du zu Hans Neßdorf?“

Käthe schrak empor aus tiefem Sinnen. „Was soll ich sagen?“

„Run — ob er dir gefällt.“

„Ich weiß es nicht“, sagte Käthe herb.

„Du weißt es nicht? Erharm dich — du bist wirklich ein seltsames Mädel. Wirst doch wissen, ob dir ein Mann gefällt oder nicht.“

Käthe zog die Stirn zusammen, dann sagte sie leise: „Marianne — willst du mit ihm dein Spiel treiben?“

Die junge Frau lachte etwas gezwungen.

„Aber Wärdchen! Hans Neßdorf ist doch ein alter Jugendfreund von mir.“

„Wah! Was bist du für eine langweilige, kleine Person. Wenn ich nicht wüßte, daß es nur Liebe ist und die Sorge um mein Seelenheil, was aus dir spricht, dann könnte ich zuweilen sehr böse sein, daß du mit jenen harmlosen Dofensfreude mit deinem Moralpredigen verträgst.“

Käthe seufzte. „Ach, Marianne — wenn du wüßtest, wie ich mich um dich Sorge. Bedenke doch nur, was daraus werden soll, wenn dein Mann einmal hinter deine Kofferlisten kommt, wenn er merkt, daß du mit jedem Mann, der dir gefällt, heimstreichst.“

„Marianne zupfte die Schwester lachend am Ohr.

„Kleiner Unstille! — er wird es eben nie merken, denn er ist hell davon überzeugt, daß ich die vollkommenste, schles-

lose Frau unter der Sonne bin. Und dann ist er eitel, wie alle Männer und denkt nicht daran, daß mir ein anderer besser gefallen könnte als er. Im übrigen — was willst du? Er könnte mir so wenig wie du einen ernstlichen Vorwurf machen. Ich gehe nie weiter, als ich vor meinem Gewissen verantworten kann. Etwas Unehrenhaftes faßt mich nicht beweisen.“

Käthe sah traurig zu ihr auf. „Dümme ist das — was hätten dann meine Ermahnungen noch für einen Zweck, Marianne? Es ist nur die Angst, daß du dich verleiten lassen könntest zu einem Schritt, der nicht wieder gut zu machen wäre.“

Marianne hängte sich in den Arm der Schwester.

„Darum brauchst du dich nicht zu sorgen. Ich will doch nichts, als mein edles Leben ein wenig erträglicher gestalten. Sieh, wenn ich meinen Mann liebe, käme ich garnicht darauf.“

Käthe schüttelte mißbilligend den Kopf. „Aber du bist nun einmal keine Frau geworden.“

Marianne seufzte tief auf. „Ja — weil ich mußte.“

„Wer zwang dich denn dazu?“

„Mein Gott — niemand — oder ihr alle, Du, der Vater, die Mutter.“

Käthe schrak zusammen. „Ich? Auch ich? Aber Marianne — du weißt wohl nicht, was du sprichst. Ich soll dich gezwungen haben? War ich nicht noch ein Kind, als du dich verheiratetest?“

„Ja doch, gewiß. Direkt halt du mich so wenig gezwungen, wie die Eltern. Aber wir standen doch nun einmal vor dem Altar. Sollten wir alle ins Elend ziehen? Eine ungeheure, fergewollte Zukunft lag vor uns — und die Armut, die schreckliche Armut. Vater war müde und verdrückt von dem aufreibenden Kampf. Er wollte und wollte uns die Heimat erhalten, und als er einlud, daß es nicht ging, brach er kraftlos zusammen. Und die arme Mutter — ich sah sie in jener Zeit nur blaß und mit verweinten Augen. Du hast alles nicht so begreifen, warst noch ein unerschöpfliches Kind. Aber ich — ich fühlte die Not herandrängen — und ich fürchtete mich davor — bis zum Grauen. So gern wollte ich leben und glücklich sein, leben in Glanz und Sonnenlicht. Und da kam Kurt. Es kostete mich nur ein Wort, und wir waren aller Sorge ledig. Vater

und Mutter konnten in liebgewordenen Verhältnissen bleiben, du konntest weiter sorgenlos und glücklich in Wollin herumtollen — was warst du damals für ein lustiger Wildfang! Und ich — ich wurde eine reiche Frau, die sich alle Wünsche erfüllen konnte. Da sprach ich dann das Wort: Jetzt natürlich aus Egoismus — aber ein Mädchen hat ich dabei auch ein wenig gedacht, an dich und die Eltern.“

Marianne hatte erstarrt, geirrt, und es sonst ihre Art war. Käthe bekam feuchte Augen und brühte ihr die Hand.

„Vergehe mir — ich glaube, ich habe dich doch zuweilen so hart beurteilt. Ich weiß wohl, daß ich dir viel dank schuldig bin — dir und Kurt. Ich hab mir bei euch eine Heimat gegeben. Ich wußte aber nicht, daß es dir schwer geworden ist, Kurt's Frau zu werden. Daß du viel besser bist als du ichst, habe ich immer gewußt. Gerade deshalb lag ich nicht nach, deine kleinen Töchterchen zu rügen — ich möchte meine geliebte Schwester ganz vollkommen sehen.“

Marianne zog Käthe lachend, aber doch gerührt an sich.

„Ach, kleine sentimentale Kärrin. Vollkommenheit ist etwas sehr, sehr Langweiliges. Ich bin nicht besser und nicht schlechter, als hundert andere, mache auch gar kein Hehl daraus. Ehrlich zeige ich meine Fehler, ohne dabei mein Licht unter den Scheffel zu stellen. Und von Dankbarkeit darfst du mir gar nicht reden. Wer bist du denn? Der gute Hausgeist von Wollin. Was sollten wir ohne dich anfangen? Wenn Kurt auch die ganze Landwirtschaft verpachtet hat, so gibt es doch eine Unmenge Arbeit bei uns. Und daß das alles am Schmecken ist einzig dein Verdienst. Du hast ein so feines Talent für Wirtschaft und Haushalt und bist so sehr fleißig und tüchtig, daß mir ein moralischer Schauer nach dem andern über den Rücken läuft, wenn ich deine Leistungsfähigkeit beobachte. Ich bin manchmal ganz hoffnungslos gewesen, als du, kaum aus der Pension heimgekehrt, Ordnung und ruhiges Verhalten am dich verbreitetest. Woher war ich rettungslos der Ausbeutung unserer Leute verfallen, weil ich gar kein Geschäft habe, mit der nötigen Ruhe alle zu übersehen. Kurt und ich haben manchmal förmlich andachtsvoll dein wirksames Eingreifen bewundert.“

(Fortsetzung folgt)

Vom Auslande

Seine Reichsregierung?

Budapest, 2. November. Zu dem Einbruch in die Grabkammer in Wien wird nachdrücklich betont, dass nur ein Einbruchsvorgang gemacht wurde, doch aber der Einbruch dem Einbrecher überlassen, wobei die Leiche der Großfürstin Karolowna ihres Schmuckes nicht beraubt wurde.

Gerichtszeitung

Verurteilung wegen Landfriedensbruchs.

Leipzig, 2. November. Als im August dieses Jahres im hiesigen Volksklub eine Versammlung über Kriegsspiele stattgefunden hatte, traf eine Reihe junger Burden bei der Rückkehr durch den Peterssteinweg auf einen dort haltenden, mit leeren Gefäßfüßen beladenen Wagen. Diese Kuntionngesandten warfen sie auf den Straßenpflaster. Einer der Burden unternahm es, auf dem Augustplatz einen Straßenbahnwagen gemächlich zum Gehen zu bringen. Die Schuldigen wurden sämtlich schnell ermittelt und sind nunmehr der Gericht abgeurteilt worden, das wie wegen Landfriedensbruchs (Gewalttätigkeit gegen Personen und Sachen im Zusammenrottung) mit Gefängnisstrafen von 6 bis zu 1 Monat bestraft hat.

Zum Urteil gegen Prof. Hentzel-Jena.

Das Urteil des Weimarer Disziplinarrichtershofes gegen Prof. Hentzel ist eine Ueberraschung. Die Reichsregierung hat die Entscheidung des Disziplinarrichtershofes in der Sache gegen Prof. Hentzel als unbillig angesehen, sondern hat auf die mildere Strafe der Straferlassung erkannt. Die weimartische Regierung war also, wenn dieses Urteil rechtskräftig werden sollte, in Sachen Weimar dem Reich gegenüber eine andere gleichwertige Stellung einzunehmen, was bei den Verhältnissen im Reich-Weimar-Eiland aber so gut wie ausgeschlossen ist. Denn, da Sachsen-Weimar nur über die eine Universität Jena verfügt, so kann die Straferlassung praktisch nicht ausgeübt werden. Dazu kommt noch eine weitere Schwierigkeit. Wie der Weimarer Disziplinarrichtershof entschieden hat, hat sich das Disziplinarrichtershofes gegen Hentzel als Direktor bei der Universität Jena angegeschlossen. Hentzel als Direktor der Universität Jena, weil Hentzel nur als Direktor einer staatlichen Universität im Weimarer Staatsoberhaupt unterworfen ist. Somit ergibt sich die merkwürdige Folgerung, das Hentzel Professor der

Gynäkologie bleibt, allerdings seinen Lehrberuf nicht erfüllen kann, da ihn mit der Erhebung der Frauenklinik das nötige Lehrmaterial genommen ist.

Turnen, Spiel und Sport

Veranstaltungen. — Fußballverein „Hohenzollern“ hat heute Sonnabend 8 Uhr im Zähringer Hof Mittelfeld-Vorversammlung (Siehe Inserat). — B. C. „Preußen“ hält ebenfalls um 8 Uhr im Zähringer Hof seine Versammlung ab. — Fußballverein „Germania“ ladet seine Mitglieder zur Monatsversammlung im Vereinslokal Remus Schützenhaus ein. — **Reitverein.** Der heutige Reiterabend ist gewöhnlich den Jugendreiter-Übungen. Durch Behinderung des Leiters finden jedoch nicht statt und können Fußballspiele ausgetragen werden (Siehe Inserat).

Zahnmuseum. — Die durch den Krieg erzwungenemahen eingetretene Lücke der Fehlstelle des Zahnstudiums, das die D. Z. in Freiburg a. N. am Ende dieses Jahres errichtet hat, ist zu einer Umgestaltung und Neuanordnung benutzt worden. Auf Grund von Informationen in Heimarater Museum und ausgehend von dem Gedanken, daß das Zahnstudium eine Gedächtnisstätte unseres Altmeisters Friedrich Ludwig Zahn und seiner Tätigkeit sein soll, ließ man das Wichtige von dem Unwichtigen ab und gab jedem der geübteren Platz. So wird z. B. das Zahnstudium jetzt durch den reichhaltigen Inhalt des Intergrundes für weitere Fortschritte als bisher. Im Neuanbau sind eine eigene Zahnklinik zu nennen. Das Museum weist jetzt über 1000 Gegenstände auf. Die Verwaltung richtet neuerdings ihr Augenmerk auf eine Veranschaulichung der Originalarbeiten des Zahnmeisters, soweit sie noch im freien Handel zu haben sind. Dankbar wird jede Bekräftigung solcher Artungen von Seiten der Turner und Turnfreunde angenommen. Von privater Seite ist u. a. jetzt ein umfangreiches Altstudium über den Anlauf des Zahnhauses von Seiten der Zahnmeistereien im Jahre 1841 angeboten worden. Eine vollständige neue Auflage ist dem Zahnstudium zugesandt, soweit sie noch im freien Handel zu haben sind. Dankbar wird jede Bekräftigung solcher Artungen von Seiten der Turner und Turnfreunde angenommen. Von privater Seite ist u. a. jetzt ein umfangreiches Altstudium über den Anlauf des Zahnhauses von Seiten der Zahnmeistereien im Jahre 1841 angeboten worden. Eine vollständige neue Auflage ist dem Zahnstudium zugesandt, soweit sie noch im freien Handel zu haben sind.

Turnen. — Am vergangenen Mittwoch fanden die Kämpfe der Jugend-Regatta in Leipzig statt, die heilige Kämpfe lieferten. Heute sollen derselbe die Endkämpfe stattfinden.

Handel — Verkehr — Volkswirtschaft

Berliner Produktienmarkt.

Der heutige Verkehr war wenig lebhaft. Das Getreidegeschäft hat infolge einer Erweiterung erfahren, als der Hanser mit 500000 und 600000 nimmere freigegeben ist. Hoch dürfte eine Zunahme der Angebots bedingt sein, da die Landwirte ihre dringenden Arbeiten ausgeführt haben. Saatgutstoffe sind nunmehr weiter stark angefordert, die Nachfrage war aber keineswegs lebhaft, und Geraden sowie Seefracht liefen für den Herbst schwer erhältlich. Im Verkehr mit Weizen ist keine Veränderung eingetreten, denn die Käufer verzichten in ihrer abwartenden Haltung, was die Fortsetzung der Lieferungen keineswegs erleichtert. Heidekraut auf weitere Lieferung ist Käufer herausgekommen, und was mehrfach gekauft worden, wobei die noch ziemlich mäßigen Anteile von Kaufhüter meist in der Hauptsache bereits veräußert und der Rest schnell vergriffen. Am Warenverkehr ermittelte nichtamtliche Preise vom 2. November 1917: Satteln 19—25%, Schaf 425—450, Seideauflose auf Abladung 260—270, Richtpreise für Garzut: Kaffee 200—270, Schokolade 210—220, Weisse 160—170, Internationale 115—120, Seife 100 bis 120, Geraden 44—49, Bienen 42—65 für 50 Kilogr. ab Station, Weizen 1175—1225, Weizen 4,50, Weizenstroh 4—4,25, Städtliche Verkaufspreise: Safer 21,10, Hen 14, Safer 9,25, Weizen 21,10, Weizenstroh 21,10, Schmelz 6,75, Forchmal 10 für 50 Kilogr. frei Haus.

Ueber die Kapitalschaffung in der Anilengruppe

erfahren wir, daß die Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer u. Co. in Leverkusen und die Badische Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen ihr Kapital derart erhöhen werden, daß auf drei alte Aktien zwei neue bezogen werden können. Die A.G. für Anilinfabrikation in Berlin-Prepohl wird ihr Kapital im Verhältnis von 5:3, die chemische Fabrik Griessheim-Geltron zu Frankfurt a. M. im Verhältnis von 2:1 und die Chemische Fabrik Weilerster-Deer in Uerdingen im Verhältnis von 4:1 erhöhen. Die neuen Aktien sollen zum Kurs von 107 G. begeben werden; sie werden schon für das laufende Jahr an der Börse zu verkaufen. An neuen Aktien werden der Anilengruppe auf diese Weise und 40 Mill. Mk. zuzuführen. Man vermutet, daß diese Mittel im wesentlichen für Anlageneuerungen in Angoldenbergs bei Roßberg verwendet werden sollen.

Bekanntmachung.

Von verschiedenen Seiten werden uns gehörende Briefmarken zur Aufsammlung von Gemälden und anderen Wertgegenständen wiederholt demitt.

Wir sind bereit, bei allen den Personen von einer Strafverfolgung absehen, die uns

bis 15. November

Mitteilung von der Benutzung uneres Eigentums machen. Erfolgt die dahin keine freiwillige Mitteilung, setzen wir uns veranlicht, Strafverfolgung zu beantragen. Wir weisen auf die Verantwortung der Verbreitung uneres Eigentums.

Jede Mitteilung sichern mit strengem Stillschweigen zu.

Merseburg, den 3. November 1917.

Stadtbrauerei Carl Berger.

Kochkisten-Kursus.

Am Montag, den 5. November, abends 7 1/2 Uhr, wird in der Volkshalle die

Anfertigung von Kochkisten und deren praktische Anwendung

gelehrt. Allen wird daselbst in beschränkter Zahl kostenlos. Der eine vordere Stuhl besitzt, kann bei mitbringen und unter Anleitung gebildet werden. Alle Hausfrauen die Gelegenheit und Zeit haben wollen, sind dazu eingeladen.

Der Mobilmachungsausschuss vom Roten Kreuz.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- u. Brückenarbeiten - Behandl. krank. Zähne

Hubert Totzke, i. Fa. Willy Muder

Markt 19. Merseburg Telefon 442.

Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der

Weihnachtsbesgaben für unsere Truppen.

Mittwoch, den 7. November, 7 1/2 Uhr abends, in der Turnhalle Wilhelmstrasse vom I. Malleschen Konservatorium für Theater und Musik unter persönlicher Leitung und Mitwirkung des Direktors Bruno Heydrich.

Eintrittskarten zu 2,00 und 1,00 Mk. für nummerierte und 0,50 Mk. für unnummerierte Plätze sind bei Herrn Kaufmann Franckert, Kleine Ritterstrasse, von Sonnabend, den 3. November 1917 zu haben.

Der Mobilmachungsausschuss vom Roten Kreuz

Tivoli-Theater

Merseburg.

Dir.: Art. Dechant.

Bruder Straubinger.

Operette in 3 Akten von Edmund Cudler.

Dirigiert: Landkornemann IV/31, Halle.

Gr. Kinderbörse.

Am allseitigen Wunsch!

Vorwärts.

Märchen in 4 Akten v. H. Görner

Bruder Straubinger.

Dienstag den 6. Novbr. 1917, abends 7 1/2 Uhr.

Kaiser-Panorama

Merseburg.

Im „Herzog Christian“

Wissenschaftlerstrasse 1.

Ab Sonntag, den 4. Nov.

Reise mit den Goldgräbern nach Alaska.

Täglich geöffnet außer Montags von 3 Uhr an.

Schlachtepferde

und alle für gutgekehrte Pferde

höchste Preise.

Bei Molschlachtung sofort zur Stelle.

W. Naundorf

Roßknechtler, Merseburg

Deigruhe 5. Telef. 496.

Vollspielverein „Hohenzollern“

Merseburg.

Sonnabend den 3. Novbr. abends punkt 8 Uhr:

Mittelfeldversammlung

im „Zähringer Hof.“

Abdrücken Erheben und bedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Fußballspiel.

Die vom Saalegau für die Drisgruppe Merseburg festgesetzten mitdringenden Bedingungen sind infolge Behinderung des Leiters anzustellen. Der Sonntag wird für Fußballspiele freigegeben.

Leutnant Kampfrad.

Fußballspiele. Auf dem 8. F. B. V. Sportplatz im Kurparken findet um 7 1/2 Uhr Freitag den 11. - 12. F. B. V. 11; Sonntag 12 Uhr Freitag den 11. - 12. F. B. V. 11.

Hochkammige und niedrige Obidäume, Beerenfrüchte u. Wein, edlen Wein, wilden Wein, diverse Knollen und Wurzelgewächse, Gichtmittel

habe in großer Auswahl abgegeben

W. Wittenbecher.

Friedmann & Co.

Bankgeschäft

Halle a. S., Poststrasse 2.

An- und Verkauf sowie Beleihung von Kriegen eisen, anderen Wertpapieren und Hypotheken.

Couponzahlung und Besorgung neuer Zinsbogen.

Concurrent- und Wechselverkehr, Creditgewährung

Vermietung von Stahlgewerkschiffen.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strammwaren u. Teelagen

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Ausgezeichnetes

Damenhaar

kauf hochhaltend

Bahnstrasse 8 u. Artillerie-Kaserne.

Platin, (M. 7704 Gr.) nach Holzbrandstillschweigen

Gebisse kauft

Montag, d. 5. Nov., nur v. 8 1/2 bis 2 Uhr hier, Hotel Halbermond, 1. Eigr., Zimmer 6, die Firma

GutavDora, 1894, Köln.

Wir versagt, was mehrere Gebisse aus Holz, oder Zahn bis 1 M. deren Wert ist aber im voraus ungenutzbar. D. O.

Feldbahn

zu kaufen gesucht.

Angebote erheben unter Nr. 259 an die Exped. d. Bl.

1/2 Jenner

Zafeläpfel

zu kaufen gesucht. Gef. Off. unter O. F. 100 an die Exp. d. Bl.

Hausgrundstück

Halle-Größe. Nr. 1 mit Garten ist sofort zu verkaufen.

Bürgerl. Mittagstisch

wird von mehreren Herren gesucht.

Offerten mit Preis (auch von Wirtshäusern) werden unter N. W. an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Der bürgerlicher

Mittagstisch

gesucht. Gef. Offerten unter N. 25 an die Exped. d. Bl.

Wöbliertes Zimmer

(sehr geräumig) ist per 15. November an zwei Herren mit od. ohne Mittagstisch u. Abendort zu vermieten.

Burgstrasse 13 II.

Einf. möbl. Zimmer mit voller Pension oder Kostgelegenheit von Herrn zu mieten gesucht. Offerten mit T. F. 80 an die Expedition dieses Blattes.

Freiwillig räumlich, andererseits benötigt, sucht am 1. Nov. 1917

größere Wohnung mit Werkstatt

oder dazu sich eignende Stube, auch eine kleine Werkstatt unterzubringen. Offerten mit Preisunterbreitung erbeten an die Expedition dieses Blattes.

Gebr. Schreibmaschine

mit Ang. u. Modell n. Preis zu kauf. gef. Angeb. sofort an Tatro, Halle a. S. Montag, den 15.

Kaufe

ganze Nachlasse, Federbetten, Möbel und dergleichen.

H. Apolt, Oelgrube 7.

Für mein Baugeschäft such ich Oeffen 1918 einen

Kontorleiterling

mit guter Schulbildung.

C. Günther, Mauernstr. Friedrichstraße 30.

10 jährige Schachmeister

zum sofortigen Eintritt ist nach. Wohnort und die Interessen erbeten an: Gesellschaft für Grundbesitz bei Erziehung v. D. S. Nr. 2, a. S. 3. Gellina i. Erziehung.

Emser Wasser

Helst den Allerkleinsten!

Kinderwässer, sowie alle alte Weitz, Tisch u. Leinwand, auch bunte Stoffe, die sich für Kinderwagen und zu Bindeln eignen, nimmt entgegen - auch gegen Vergütung - Mittwoch von 9-12 Uhr.

Die amtl. Steuereinschätzung: Kartstraße Nr. 4.

Kaufkisten

in großer Auswahl

Gebr. Schreibmaschine

mit Ang. u. Modell n. Preis zu kauf. gef. Angeb. sofort an Tatro, Halle a. S. Montag, den 15.

Kaufe

ganze Nachlasse, Federbetten, Möbel und dergleichen.

H. Apolt, Oelgrube 7.

Für mein Baugeschäft such ich Oeffen 1918 einen

Kontorleiterling

mit guter Schulbildung.

C. Günther, Mauernstr. Friedrichstraße 30.

10 jährige Schachmeister

zum sofortigen Eintritt ist nach. Wohnort und die Interessen erbeten an: Gesellschaft für Grundbesitz bei Erziehung v. D. S. Nr. 2, a. S. 3. Gellina i. Erziehung.

Ämliche Anzeigen.

Einkommensteuer-Berantlagung 1918.

Bekanntmachung.

Die Vorbereitungen der Einkommensteuerberantlagung für das Steuerjahr 1918 haben mit dem 15. Oktober d. J. begonnen.

Diese Vorbereitungen umfassen:

I. Die **Personenstandsaufnahme**. (§ 23 des Eink.-G. in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907, Gel.-S. 139 und Artikel 40 der Ausführ.-Anweisung zum Einkommen- und Ertragsteuer-Gesetz vom 25. Juni 1906 bzw. 1. Juli 1909.) Ich verweise auf die Kreisblattberantlagung vom 24. September dieses Jahres.

II. **Anfragen an die Arbeitgeber oder an die Gemeinde-Vorstände** der gewerblichen Niederlassung der Arbeitgeber über Lohn- und Gehaltsverhältnisse der Arbeitnehmer. Es darf nicht übersehen werden, daß einzelne Erwerbslose infolge des Krieges in besonders lobender Weise beschäftigt sind und in ihnen daher die Löhne eine erhebliche Steigerung aufweisen.

Formulare zu Anfragen über Lohn- und Gehaltsverhältnisse hält die Kreisblattdruckerei auf Lager.

III. **Ersuchen an diejenigen Steuerpflichtigen**, welchen eine Steuererklärung nicht obliegt, binnen einer angemessenen Frist die Schuldzinsen und Tilgungsbeiträge, Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsbeiträge, deren Abzug sie beanpruchen, bei dem Gemeindeamt anzugeben und nötigenfalls die Verpflichtung zur Entrichtung derselben durch Vorlegung der Bescheide (Zins- Beitrags- Prämienquittungen, Polizen usw.) zu belegen. (Artikel 42^a a. a. D.)

IV. Die Anfertigung.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Neuordnung des Zuderverkaufs wird meine Bekanntmachung vom 1. Nov. 1916 — 445 K. W. — betreffend Festsetzung des Höchstpreises für Zuder für Verbraucher im Kleinhandel hiermit aufgehoben. Die Restbestände von Zuder alter Ernte werden zum neuen Preise an die Verbraucher abgegeben. Der neue Kleinhandels-Höchstpreis steht z. Zt. noch nicht fest und wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben. Zuder kann also erkauf werden von Zuder auf die Novembermärkte nicht erfolgen. Merseburg, den 1. Nov. 1917. Der königliche Landrat. J. B.

Rürten, Kol Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Wir haben anzubieten folgende der Vorrat reich: **Kaffee geröstet** **Wam - Extrakt** in Kisten zu 2004 Dosen, **Bouillonwürfel**, laut staatlicher Analyse: 15% reiner Fettgehalt, 12% Eiweißstoff, **Bemittlungsgewinn** in Kartons zu 100 Stück **Birnenmilch** verschiedener Sorten **Milchpulver**, sehr reich an Eiweiß, besonders zur Stärkung von Säuglingen und Säuglingen von Gemüde **Malin** in Kartons zu 100 Stück, **Dr. Detert's Malin** in Kartons zu 100 Päckchen, **Dr. Detert's Dania-Badpulver** in Kartons zu 100 Päckchen, **Edmundsches Malin** in Kartons zu 100 Päckchen, **Wahleisen** mit Silber-, Nitron- und Vanille-Geschmack, in Kartons zu 100 Päckchen, **Reiniger Tee** Haus und Verd in 50 Gramm Päckchen **Borberblätter** in Korb. zu ca. 80 Pfd. **Kürbiskernöl** **Vandereinigsmittel**, Seifenlösung, **Wahlstein** der besten Manufaktur **Karlsruhe**, in Kisten zu 100 und 200 Stück, **Eisenpulver Adler**, in Kisten zu 100 Päckchen, **Wahlstein** Schmelzenergie **markenreife**, **Ertrag für grüne Schmelze**, in Emaille-eimern zu ca. 30 Pfund, **Original** **Immerliche** **Sicherheits-Zündhölzer** in Kisten zu 5000 Stücken. Es wird nur in Originalpackung abgegeben. **Vieferung** erfolgt ausschließlich an **Wahlstein**, **Gemeinde- und Geschäftsleiter**, an die **und** **Bestellungen** sofort zu richten sind. Merseburg, den 3. Nov. 1917. Kreis-Einkauf, Merseburg. **Revestorff**.

Jugendkompanie 361.

Donntag, den 4. November 1917

8³⁰ Uhr **Auftritt** auf dem **Turnplatz** am **Vellweg** zu einer **Wiederherstellung**.

Mittwoch, den 7. November 1917

8 Uhr **abends** **Auftritt** in der **Turnhalle**, **Wahlstein**.

Das Kommando.

Steuern- und Schulgeld-Zahlung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zu unserer Steuerkasse fälligen **Steuern für Oktober, November u. Dezember d. J.** in den auf dem Steueraus-schreiben vermerkten Zeiten **in K. W. fällig** gezahlt werden müssen. Die **Zahlung des jetzt fälligen Schulgeldes** hat bis spätestens **15. Novbr.** zu erfolgen. Wegen **Erträge** muß mit der **Steuernpflichtigen** **Vorzahlung** **vorgegangen** werden. Merseburg, den 1. Nov. 1917. V. 1083/17. Der Magistrat.

Winter- Theater- Saison

Kgl. Soldat Dirrenberg. **Direkt:** Ernst Klawe u. Sohn. **Theateraal zum Kronprinzen.** **Beliger:** G. Müller. **Sonntag, den 4. Novbr. 1917, abends 7⁴⁵ Uhr.** **Zur Aufführung gelangt:** **Charlotte Vierh-Feiffers** **bestes Werk!**

Die Waise aus Lowood.

Charakterstück in 4 Akten. **Spielleitung:** Edward Klawe. **Vorverkauf:** **Kaufb. Strempel** u. **Büchereigehilfe** **Wistemann.** **Sperre 1. 1.35, 2. 1.91, 1.10, 3. 2.30, 4. 0.70, 5. 0.70, 6. 0.70.** **(Abends erhöhte Preise)**

Nachmittags 3 Uhr.

Volks- u. Jugendvorstellung.

Hänjel und Gretel.

Märchen-Spiel in 4 Akten von **Richard Düb.**

Preise für Erwachsene: **Sperre 1. 0.75, 1. 31. 0.60, 2. 31. 0.40, 3. 31. 0.30, 4. 31. 0.20, 5. 31. 0.15.**

Für Kinder: **Sperre 1. 0.40, 1. 31. 0.30, 2. 31. 0.20, 3. 31. 0.15.**

Es ladet **freundlich** ein:

Die Direktion **Ernst Klawe und Sohn.**

In Vorbereitung:

„Sularenstreiche“

u. „Das Eiserne Kreuz.“

Großer Lustspiel-Abend.

Großes Lager

fast neuer Möbel

2 Wohnzimmer

in Anbaum

2 Kücheneinrichtungen

20 Bettstellen mit Matratzen,

Schränke, Verklappst., Sofas

mit Umbau, Federbetten und

Lederhühle

verkauft billig

R. Sabse, Hohenmölsen

Südstraße 1.

- des **Personenverzeichnis** (Artikel 41 a. a. D.) und der damit verbundenen **Gemeindesteuerliste** (Artikel 42^a a. a. D.),
- der **Staatssteuerliste** (Artikel 30, 42 und 40 a. a. D.),
- der **Staatssteuerrolle** (Artikel 42^a a. a. D.) und
- eines **Verzeichnisses** derjenigen **Steuerpflichtigen**, von welchen zum **Abende** der bevorstehenden **Berantlagung** eine **Steuererklärung** zu erfordern ist, obwohl dieselben im **Steuerjahr 1917** mit einem **Einkommen** von weniger als **3000 Mark** **berantlagt** waren. (Artikel 42^a a. a. D.)

V. **Mitteilungen** an die in Betracht kommenden **Gemeinde-Vorstände** über diejenigen **Personen**, welche aus einem im **Gemeindebezirk** belegenen **Grundstücke** oder einem **dortselbst betriebenen** **Handelsgewerbe** **Einkommen** beziehen, aber in einem **anderen** **preussischen** **Dreie** zur **Einkommensteuer** zu **berantlagung** sind. (Artikel 42 II, R. Nr. VII a. a. D.)

In den **Einkünftegrundlagen** tritt für die **kommende** **Berantlagung** eine **Veränderung** nicht ein. **Selbstständig** müssen die **landwirtschaftlichen** und **gewerblichen** **Betriebe** **abgeschlossen**, **aussergewöhnlichen** **Maßnahmen** bei der **Einkünfte** **entweder** **berücksichtigt** werden.

Die **infolge** **Wahlmahnung** zur **Zahlung** **einberufenen** **Personen** **ausdrücklich** **derjenigen**, die zur **Abstellung** **ihre** **aktiven** **Dienstpflicht** **eingestellt** **wurden**, und **ferner** **ausdrücklich** **derjenigen**, bei welchen die **Aufgabe** **des** **vor** **der** **Einkünfte** **innehaltenden** **Wahlzweckes** **besteht**, **und** **schließlich** **mit** **dem** **Bermerk** **„Kriegsteilnehmer** **seit** **...** **zu** **fügen**. Zur **Berantlagung** der **Kriegsteilnehmer** **ist** **in** **den** **zu** **teilen**, **wenn** **trug** **der** **Fortdauer** **des** **Krieges** **in** **Wahlzweck** **eine** **Einkommens** **quelle** **zur** **Zeit** **der** **Berantlagung** **vorhanden** **ist**. Nur mit **Einkommen** **aus** **solchen** **Quellen** **ist** **bei** **ihre** **Berantlagung** **zu** **rechnen**.

Bei den zum **aktiven** **Heere** **gehörigen** **Offizieren** und **Beamten** **ist**, **wenn** **der** **Krieg** **zur** **Zeit** **der** **Berantlagung** **fortdauert**, **von** **der** **Anrechnung** **des** **Militäreinkommens** **gemäß** **§** **5** **Ziffer** **3** **des** **Eink.-G.** **überhaupt** **ausgeschlossen**. Bei **Zivildienst**, welche zum **Heeresdienst** **einberufen** **sind**, **ist** **unter** **der** **gleichen** **Voraus-**

setzung nur das im vorausgegangenen Kalenderjahre tatsächlich bezogene, zutreffenden Falles um 7/10 des Militäreinkommens gestrichle Zivildienstentommen in Anrechnung zu bringen.

Die **Staatssteuerlisten** für 1917, sowie **Formulare** für die **Berantlagung** 1918 wollen die **Gemeinde- und** **Gutsverwaltenden** **auf** **dem** **Steuerbüro**, **Donnstr. 4** **zeitig** **abholen** **lassen**.

Die **Herrn** **Vorstände** **der** **Berantlagungskommissionen** **der** **Bezirke** **Dauhsiedt**, **Vöhen**, **Merseburg**, **Schallitz**, **Schleußig** **und** **Wapig** **erlaube** **ich** **um** **Mitteilung** **des** **Berantlagungsster-** **mins** **bis** **21. November** **d. J.**

Nach der Sitzung der **Berantlagungskommissionen** **des** **Landes** **erhalten** **die** **Herrn** **Vorstände** **von** **mir** **nach** **Anweisung** **von** **Erzherzog** **meiner** **Mitteilung** **haben** **die** **Herrn** **Vorstände** **den** **Gemeinde- und** **Gutsverwaltenden** **den** **Sitzungsstermin** **bestimmungen** **und** **die** **Kommissionsmitglieder** **einzu** **laden**. Die **Gemeinde- und** **Gutsverwaltenden** **sind** **verpflichtet** **die** **Wahlen** **mit** **den** **dazugehörigen** **Unterlagen** **in** **mehrerer** **Tagen** **vor** **dem** **Sitzungsstermin** **an** **die** **Herrn** **Vorstände** **der** **Berantlagungskommissionen** **abzugeben**.

Amnächst nach **bestehender** **Berantlagung** **reichen** **die** **Herrn** **Vorstände** **an** **mir** **ein**:

- die **Staatssteuerlisten** für 1917 und 1918,
- die **Staatssteuerrollen** für 1918,
- die **Personenverzeichnisse** und **Gemeindesteuerlisten** für 1918,
- die **Verhandlungen** über die **ratgefundenen** **Sitzungen**,
- Verzeichnisse** über die **zur** **Abgabe** **einer** **Steuererklärung** **für** **1918** **neu** **in** **Vorschlag** **zu** **bringenden** **Personen** **und** **Gehalts- und** **Lohnnachweisungen**.

Merseburg, den 31. Oktober 1917. **Der** **Vorsitzende** **der** **Einkommensteuer-Berantlagungskommission**, **J. B. von Grone**.

3-9r. 364/17 St.

Städtische Sparkasse, Merseburg.

6. Kriegsanleihe betreffend.

Die Ausgabe der Stücke der bei uns gezeichneten 5 % Reichsanleihe im Betrage

bis zu 1900 Mark

erfolgt von heute ab gegen Vorlegung der Quittung über den Zeichnungsbetrag.

Merseburg, den 27. Oktober 1917.

Der **Vorstand** **der** **städtischen** **Sparkasse.**

Ziele, Stadtrat

Fahrräder
.....
Nähmaschinen
.....
Sprechapparate
.....
Schallplatten

Nur beste deutsche Fabrikate.
Auch jetzt am Lager.

Taschenlampen
Batterien o Feuerzeuge.

Größte Auswahl
— in Ersatzteilen —

Kaufe alte zerbrochene
Schallplatten.

Eigene
Reparaturwerkstatt.
Niedrige Preise!

Max Schneider, Merseburg
Mechanikermeister, Schmalestraße 14.

Kreissparkasse Merseburg

bietet **mindelstetere** **Kapitalanlage** mit **unten-** **gehränkter** **Sicherheit** (auch in **jedem** **Kriegsfall**).

verzinst **Einlagen** zu **3 1/2 %**, **von** **1000 M.** **und** **darüber** **auf** **entsprechende** **Sper-** **Er-** **klärung** **zu** **3 1/2 %** **vom** **Tage** **nach** **der** **Einzahlung** **bis** **zum** **Tage** **der** **Abhebung**.

zahlt **Einlagen** **ohne** **Kündigung** **zurück**, **wenn** **der** **Kassenbestand** **dad** **irgend** **gestattet**.

Das **Geschäftslokal** **der** **Kreissparkasse** **befindet** **sich** **vom** **1. Oktober** **1914** **ab** **bis** **zur** **Fertigstellung** **des** **Kreissparkassenbanes** **im** **Grundstücke** **Bahnhofstraße** **Nr. 3** **(2** **Minuten** **vom** **Bahnhof** **Merseburg).**

Jeden **Dienstag** **Nachmittag** **3 1/2** **Uhr** **geben** **wir** **im** **Geld.** **Schafställe**

Schweinefütter (Wanjeninhalt)
an **Schweinehalter** **ab.**

Garnisonpläntzerei **Merseburg.**

Ablieferung der
Weihnachts-Pakete für die Front
bis zum 15. November 1917.

für **Merseburg-Stadt** **im** **Bereinshaufe**, **Geffnerstraße** **1.**
für **Merseburg-Land** **im** **Kgl. Schloß**, **Kaiserlingang**, **1** **Str. 4.**

Vaterländische Frauen-Vereine
für **Merseburg-Stadt** **u.** **Merseburg-Land.**

Große Auswahl solider Fabrikate von

Tapeten

moderner Muster empfiehlt sehr preiswert

Hermann Stademann
Tapetenmeister

Fernauf 277 Merseburg a. S.

Aufmerksame
Bedienung. Mäßigste
Preis.

Karl Tänzer

Merseburg **Adolf Schäfers Nachf.** **Entenplan 7**
Spezialgeschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche
Bettfedern und Betten.

.....
Fernauf 259.

Solide
Qualität. Große
Auswahl.

Möbel

werden immer knapper und teurer. Es empfiehlt
sich rechtzeitig Deckung des Bedarfs.
Große Auswahl bietet in allen Preislagen

Fr. Naumann Nachf.

Möbelfabrik, **Halle**, **Rathausstraße 14.**